

Cão - Gazette



April 2004

Vorstand:

Präsidentin: Angela Wyss, Langmatt 65a, 6460 Altdorf
Tel: 041/871 38 01
Email: wyto@gmx.ch

Vizepräsident: Fredy Schläpfer, Spitzackerstr. 27,
8309 Nürensdorf;
Tel: 01/836 89 62
Email: casadonalfredo@hotmail.com

Kassieren/
Redaktion „HUNDE“: Beatrice Passaretti, Ulmenstr. 1,
4127 Birsfelden
Tel.: 061/ 311 82 45
Email: bpassaretti@freesurf.ch

Sekretärin: Simone Béchir, Murtenackerweg 21,
4562 Biberist
Tel.: 032/ 672 41 62
Email: s.bechir@gmx.ch

Zuchtwartin : Sandra Röögli, Geisacher 1,
6243 Egolzwil
Tel. : 041/ 934 03 90
Email : egli65@bluewin.ch

Welpenvermittlung : Beatrice Hummel, Forsthausstr. 21,
Infos & Shop 3122 Kehrsatz
Tel: 031/961 23 63; Natel: 079/407 70 85
Email: bea_hummel@hotmail.com

Interim Redaktion

Corinne Kaufmann, Dorfstrasse 5, 6235 Winikon
Tel: 041/ 933 02 83 Natel: 076/580 27 62
Email: kaufmis5@bluewin.ch

Titelbild: Oline von Winikon in Aktion



Der Vorstand orientiert:

An der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, dass unser Vize-Präsident Fredy Schläpfer verantwortlich ist, dass jeweils ein Bericht nach einer CAO-Veranstaltung in der nächsten Gazette platziert wird.

In der nächsten Zeit wird eine „Deckgebühren - Empfehlung“ erarbeitet, d.h. es werden die Konditionen für eine Deckung unserer Zuchthunde festgelegt.

CAO – KALENDER 2005

Beatrice Hummel hat es geschafft! Hier bietet sich die einzige Gelegenheit den Cao – Kalender 2005 für CHF 25.-; € 20.- inkl. Porto/Verpackung zu bestellen. Bitte bestellen Sie Ihr Exemplar bis zum 24. April 04 bei Beatrice Hummel, Info, Shop & Welpenvermittlung

Vorwort der Redaktorin

Liebe Leser/innen
Vergeblich habe ich nach Beiträgen aus Eurer Feder gebeten... Also ich weiss nicht, sind Eure Caes sooo brav und langweilig und es passiert nie etwas spannendes, interessantes oder komisches um Eure Hunde?! (Ich kann's nicht glauben, ich kenne Eure Hunde)
Wieso um Himmels Willen traut sich keiner einen kleinen Bericht, ein paar Zeilen oder so zu? Ehrlich: so kann's einem schon verleiden!!!
Merkt Ihr den Ton: ich bin s-a-u-e-r... Um dieses Blättchen attraktiv und lebendig zu gestalten sollte es auch irgendein Echo, Kommentare, Meinungen von den Lesern geben.
Nächste Chance endlich in der Gazette zu stehen: bis Anfangs Juli Beiträge an die Redaktion senden: **BITTE!!!**
Gerettet, die Sonne scheint... Es lebe der Frühling

Protokoll der 8. Generalversammlung des CAPS vom 07. März 2004 in Olten

1. Begrüssung

Angela Wyss begrüsst um 10.10 Uhr die Anwesenden und eröffnet die 8. Generalversammlung.

Folgende Mitglieder haben sich entschuldigt:

Frau Yvonne Abplanalp
Frau Helen Aepli
Frau Adriana Bertossa
Herr Stefan Egli
Frau Chantal Hummel
Frau Brigitte Kachel
Herr Andres Kachel
Frau Uschi Krebs
Frau Elena Kissling
Herr Marc-André Klenk
Frau Renate Muff
Frau Erika Müller
Frau Nicole Roth
Herr Silvio Rüesch
Frau Jeanette Stettler
Frau Marianne Zwahlen

2. Wahl der Stimmenzähler

Christine Käppeli wird als Stimmenzählerin gewählt. Die Präsenzliste wird herumgereicht.

Es sind 17 Mitglieder anwesend, welche alle stimmberechtigt sind. Somit liegt das absolute Mehr bei 9 Stimmen.

3. Protokoll der GV 2003

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wird einstimmig angenommen.

3a. Berichtigung der Revisorenwahlen 2003

Die Präsidentin weist darauf hin, dass an der letzten Generalversammlung die Kontrollstelle auf Grund eines Fehlers auf der Traktandenliste doppelt gewählt wurde. Sie fragt die Versammlung an, ob eine Wahlwiederholung gewünscht wird. Die Anwesenden lehnen eine Wiederholung einstimmig ab.

4. Jahresbericht der Präsidentin

Angela Wyss verliest den Jahresbericht. Dieser wird einstimmig genehmigt.

5. Jahresbericht der Kassierin

Der Bericht wirft keine Fragen auf und wird einstimmig angenommen.

6. Revisorenbericht / Déchargeerteilung

Der Revisorenbericht wird vorgelesen und ohne Gegenstimme genehmigt. Die Versammlung erteilt dem Vorstand einstimmig Décharge.

7. Mutationen Ein/Austritte

Auf Ende 2003 gaben die folgenden Personen ihren Austritt: Lüthy Daniela, Geser Jeanette, Kamm Heidi, Etienne Betty. Stier Daniela kündigte das Gazette-Abo.

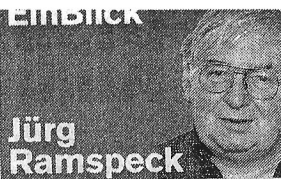
Folgende Personen wurden durch den Vorstand als Mitglieder aufgenommen: Diengetschwiler Silvia, Weill Colette, Denis Borgel, Passaretti Eusebio, Esther Wider. Neue Gazette Abonnenten sind Rita Hersperger und Daniela Lüthi.

Der aktuelle Mitgliederbestand ist 49.

8. Bericht der Zuchtwartin

Der Bericht wird von Sandra Rösli vorgelesen und einstimmig angenommen.

9. Bericht der Info- und Vermittlungsstelle



Jürg Ramspeck

Auffallende Ähnlichkeit

Einer Studie der Universität San Diego (Kalifornien) zufolge besteht zwischen Herr und Hund äusserlich oft eine verblüffende Ähnlichkeit. Das ist an sich nicht neu. Man ist aber bisher rein erfahrungsgemäss davon ausgegangen, dass sich der Dobermann und sein Besitzer im Laufe langjähriger Zusammenlebens in ihrer physischen Prägung gegenseitig beeinflussen, um schliesslich eine harmonische Gesamterscheinung abzugeben.

Die Studie stützt diesen Befund, gibt aber, etwas ernüchternd, dem Prozess seines Zustandekommens eine andere Deutung. Sie verneint den symbiotischen Austausch physiognomischer Merkmale und reduziert das Phänomen auf eine Frage der Marktwahl: Herr und Hund gleichen sich nicht an, Herr kauft Hund als sein Ebenbild. Der den Rauhaardackel als ästhetisches Modell in sich trägt, verfällt dem Rauhaardackel als Selbstbestätigung. Indem er ihn süss findet, gibt er heimlich sein Gefallen an sich selber kund.



Interessanterweise ist diese Form der Zweierbeziehung nur zwischen Mensch und Rassehund feststellbar. Einer, der sich selber, unbewusst, als Mischling zwischen Pekinese und Berner Sennenhund empfindet, gesellt sich bedenkenlos mit einem Bastard aus Dalmatiner und Dänischer Dogge, ohne jemals eine engere, die Art übergreifende Verwandtschaft mit ihm zu vermessen. Hier finden Herr und Hund ihr Glück in ihrer zweifelsfreien Unterschiedlichkeit. Jetzt wüssten wir natürlich gerne, ob entsprechende Motive auch zwischen Herr und Schildkröte wirksam sind.

Tierische Konsumenten

Hunde erfreuen nicht nur ihre Besitzer, sondern auch die Wirtschaft. Am Haustier wird nicht gespart.

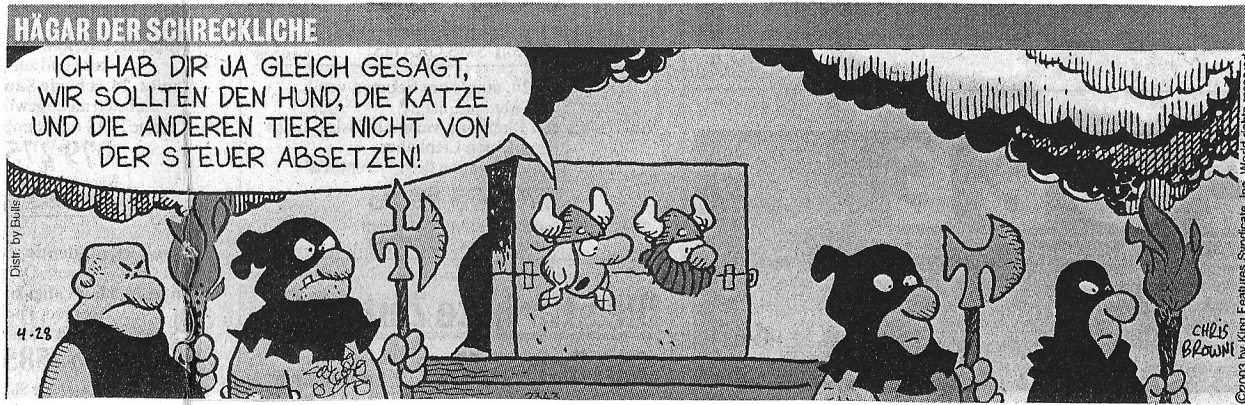
Seit kurzem hat das Möbelhaus Ikea eine Hunde- und Katzenabteilung. Dort gibts Fressnäpfe, Spielzeug, Leinen, Hundefrisbees und andere tierische Accessoires für Fiffi und Strietzi. «Der Verkauf ist sehr gut angelaufen», sagt Marketingleiter Carlos Friedrich. Ikea plane, die Produktlinie mittelfristig weiterzuführen: «Wir haben die vierbeinigen Familienmitglieder bisher vernachlässigt.»

Die 55 Artikel wurden alle von Ikea-Designern entworfen. Sie werden in Ländern angeboten, in denen Haustiere besonders beliebt sind, darunter Frankreich, Schweden und die Schweiz.

Wie gut Hundartikel ankommen, merkte letzten Herbst auch die Kleiderkette H&M. Ihre «Dogwear»-Kollektion war rasch ausverkauft. Sie enthielt Hundekleider, die farblich zu Frauchens und Herrchens Ausstattung passten – zum Beispiel ein Sweatshirt mit Football-Print für den Rücken. Allerdings bleibt es beim Versuchsballon. Die animalische Kollektion wird laut Marketingleiterin Verena Greussing nicht wiederholt.

Der Handel hat längst gemerkt, dass Halter auch in Krisenzeiten nicht an ihren Tieren sparen. Allein der Futterumsatz stieg 2003 in der Schweiz auf eine halbe Milliarde Franken. Immer neue Fressi-Sorten suggerieren, dass auch Tiere ein Recht auf Abwechslung haben. Und immer mehr Firmen beackern gezielt Hundelebensbereiche.

So gibt es heute Versicherungen und Psychotherapie, Reiki und Akupressur, Phytotherapie und Todesanzeigen für Bello. Auch Hundehotels, kurz Hunteles genannt, boomen. Immer mehr Herbergen bieten Spezialdienste für die Tiere und ihre Besitzer an. Dazu gibts einen Guide Wufflin der deutschen Autorin Maria Keck («Hotelführer für Zwei- und Vierbeiner»).





Ohne Fleiss kein Preis, mit Fleiss und Freude zum Pokal

Oline und Ich (Christine) haben im Sommer 02 mit Agility angefangen. Man sah schon bald, dass Oline ein Naturtalent ist. In einem Jahr hat Oline solch grosse Fortschritte gemacht und an Tempo zugelegt, dass ein Neumitglied von unserem Club (CAPS) ihr den neuen

Rassennamen Border Pudel gab!

Oline und ich trainieren bei Barbara Sutter, Jolly Dogs in Villmergen jeweils am Donnerstagabend. Ich glaube es gab in diesen fast zwei Jahren nicht ein Training bei dem bei uns die Freude und die Zusammengehörigkeit nicht spürbar waren. Wenn es einmal regnete hiess es sowieso „ist ja logisch wenn wir einen Wasserhund in der Gruppe haben!“, aber dies war für uns auch kein Problem, denn Oline hat ja gute Schwimmhäute! Nach nur 10 Monaten Training hiess es für uns schon „Wettkampfreif“! Der erste Wettkampf war Gott sei dank Club intern. Zur unserer grossen Freude platzierten wir uns auf den zweiten Platz! Jetzt hiess es Offiziell zu starten. Die ersten Meetings liefen nicht so gut wie wir es uns wünschten, aber bereits beim fünften Wettkampf konnten Oline und ich einen sensationellen 2. Rang feiern!!

Schade wart Ihr nicht dabei, denn der Champagner fliesst in Strömen! Die nächste Gelegenheit auf ein Glas Champagner ist der 15. Mai 04 in Luzern auf der Allmend. Noch immer nicht genug „geplöff“! Da Oline ein super Hund ist habe ich mit ihr sogar die Aufnahmeprüfung als Therapiehund bei Partner Hunde Schweiz bestanden. Nun freuen wir uns auf diese neue Aufgabe.

Ein herzliches Wau Wau
Oline & Christine



Forscher kommen auf den Hund (Teil1)

Gen-Analysen bei Hunden sollen helfen, Krankheiten von Tier und Mensch zu bekämpfen. Ist der Hund ein besseres Versuchskaninchen?

Eigentlich erforschte Gordon Lark das Erbgut von Sojabohnen. Doch dann brachte der Biologe der Universität von Utah ein junges, pudelähnliches Energiebündel nach Hause: einen **Portugiesischen Wasserhund**. Die Züchterin hatte ihm den Welpen gratis abgegeben, dafür musste er versprechen, das Erbgut seines neuen Schützlings zu untersuchen. Der Wissenschaftler hielt Wort. Seine Forschungsergebnisse stellte er kürzlich an der Jahrestagung der Amerikanischen Vereinigung für den wissenschaftlichen Fortschritt (AAAS) in Seattle vor, zusammen mit weiteren Hundeforschern.

Lark und sein Team gingen der Frage nach, warum in so kurzer Zeit durch Züchtung so verschiedene Hunderassen entstehen konnten. Man denke beispielsweise an Dogge und Chihuahua oder an Windhund und Pitbull-Terrier. Kein anderes Säugetier zeigt derart breite Variationen in Grösse, Farbe, Fell und Verhalten wie der Hund. Die Forscher vermuteten, dass nur eine kleine Anzahl von Genen für spezifische anatomische Merkmale verantwortlich ist. Genau dies bestätigen ihre Untersuchungen. Larks Team fand, dass sehr unterschiedliche Merkmale zusammen vererbt werden. So haben Hunde, deren Becken relativ klein ist, ein vergleichsweise grosser Kopf. Bei Hunden mit längeren Beinen sind die Knochen an den Gliedmassen dünner, während Hunde mit kurzen Beinen dickere Knochen aufweisen. Die Forscher identifizierten im Hundegenom einige wenige Regionen, die den Knochenbau beeinflussen und regulieren.

Eine Boxerhündin als Modell

Allerdings fanden sie noch kein Gen, das beispielsweise die Kieferknochen vermehrt wachsen lässt und die Beine gleichzeitig kurz hält, wie dies beim Pitbull-Terrier der Fall ist. Dazu muss erst das gesamte Erbgut des Hundes kartografiert werden.

Genau dies geschieht momentan. Im Rahmen eines staatlich unterstützten 50-Millionen-Dollar-Projekts entschlüsseln US-Forscher das Erbgut von Tasha, einer Boxerhündin aus dem Staat New York. Tasha wurde für diese Aufgabe ausgewählt, weil sie besonders wenige genetische Variationen in ihrem Erbgut hat. Die Wissenschaftler hoffen, das Projekt diesen Sommer abschließen zu können.

Bereits im vergangenen September gaben Forscher eines privaten Forschungsinstituts an, die Gen-Karte eines Pudels zu 80 Prozent aufgezeichnet zu haben. Das Tier namens Shadow gehört Craig Venter, der sich schon bei der Entschlüsselung des menschlichen Genoms ein Wettrennen mit den Forschern des staatlich finanzierten Projekts geliefert hatte.

Die aufwändigen Arbeiten sollen unter anderem die Erforschung zahlreicher Erbkrankheiten bei Hunden ermöglichen. So leiden beispielsweise Dalmatiner häufig unter Taubheit, während Collies oft eine Augenkrankheit haben. «Etwa einer unter 400 Hunden hat einen genetischen Defekt», schätzt Norine Noonan, Zoologin am College of Charleston.

Die Entschlüsselung des Hundegenoms wird aber nicht nur den Vierbeinern, sondern auch den Menschen zugute kommen. Davon sind die Forscher überzeugt. Denn viele der Krankheiten, unter denen Hunde häufig leiden, kommen auch beim Menschen oft vor: Krebs, Epilepsie, Herz- und Autoimmunkrankheiten. Mit Hilfe von Analysen des Erbguts wollen die Forscher genetische Ursachen dafür finden. Der Vergleich des menschlichen Genoms mit dem Hundeerbgut soll dabei helfen. Die Biologin Deborah Lynch vom Canine Studies Institute in Aurora, Ohio, erklärt, warum: «Hunde sind viel bessere Kandidaten für genetische Studien als Menschen, denn sie haben ein kürzeres Leben, ausgedehnte Familien, lange Stammbäume und Rassen, die genetisch isoliert sind.» Zudem würden sie - wie Menschen - medizinisch gut überwacht. Bei ihrer Suche nach krank machenden Genen bei Hund und Mensch konnten die Forscher bereits vor fünf Jahren einen ersten Erfolg erzielen. Ein Team der Stanford-Universität in Kalifornien fand ein Gen, das bei Hunden Ursache für die

Schlafstörung Narkolepsie ist. Die Störung der Schlaf-und-Wach-Struktur kommt auch beim Menschen relativ häufig vor. Die Forscher entdeckten, dass bei Labrador und Dobermann ein einziges Gen die Krankheit verursacht. Beim Menschen ist die Situation allerdings komplizierter. Zwar existiert das entsprechende Gen auch im menschlichen Erbgut, und es gibt Familien, in denen Narkolepsie gehäuft auftritt, doch die meisten Betroffenen haben keine Verwandten, die ebenfalls unter der Schlafstörung leiden. Die Forscher vermuten, dass beim Menschen verschiedene Gene, aber vor allem auch Umweltfaktoren die Krankheit auslösen. Trotzdem hoffen sie, dass ihre Erkenntnis zur Entwicklung neuer, besserer Medikamente beiträgt.

«Als Begleiter des Menschen sind die Hunde ähnlichen Umweltbedingungen ausgesetzt wie wir», sagt Gordon Lark. «Und gerade bei Krebs gleichen die Erkrankungen bei Hunden eher den menschlichen als die im Labor induzierten Tumore bei Mäusen und Ratten».

Blutproben und Röntgenbilder

Müssen Hundeliebhaber deshalb befürchten, dass ihre Lieblinge in Zukunft vermehrt für Tierversuche gehalten müssen - wie die Beagle-Hunde, die bereits heute im Dienste der Forschung ein tristes Labordasein fristen? «Nein», glaubt Gordon Lark. Für seine Untersuchungen habe kein einziges Tier im Labor leben müssen. Rund 300 Züchter und Halter von Portugiesischen Wasserhunden schickten Lark Blutproben und Röntgenbilder ihrer Schützlinge. Damit führten der Biologe und sein Team die DNA-Analysen und weitere Untersuchungen durch. Die Erbgut-Analysen sollen aber nicht nur Aufschluss über Krankheiten geben, sondern sie liefern auch Erkenntnisse über Herkunft und Geschichte des Hundes. «Es gibt keinen Zweifel darüber, dass der Wolf der direkte Vorfahre des Hundes ist», sagt Deborah Lynch. Fast alle Hunde stammen letztlich von ostasiatischen Wölfen ab, die vor 15 000 Jahren gezähmt wurden. Das ergaben frühere genetische Analysen.

Vorsatzung folgt

VON ROBERTO ZIMMERMANN

Sie sind niedlich, aber keine Schosshunde: Diese sieben Hunderassen lassen die Herzen der Schweizer höher schlagen.

Sie gucken aus lustigen Augen, haben grosse Ohren und tragen knuddelige Pelze. Die Trendhunde sind alle hübsch. Zwar kommen noch immer am meisten Mischlinge, Deutsche Schäferhunde, Appenzeller und Labradore auf die Welt. Doch in der Schweiz boomen andere Rassehunde: **Die kleinen Wilden:** Border Terrier, Jack Russel Terrier und Cavalier King Charles Spaniel.

Die mittelgrossen Zotteltiere: Tibet Terrier und Lagotto romagnolo.

Die grossen Sportler: Border Collie und der Belgische Schäferhund Malinois.

Das zeigt das Schweizerische Hundestammbuch 2003, das demnächst publiziert wird. In ihm sind alle Rassewelpen verzeichnet, die in der Schweiz gezüchtet werden. Mischlinge werden nicht berücksichtigt, und die importierten Rassehunde werden nicht in die Statistik einbezogen.

Auffällig ist der Run auf Terrier-Typen: Border, Jack Russel und der mittelgrosse Tibet Terrier weisen in den letzten Jahren eine starke Zunahme auf. So niedlich sie aussehen, so temperamentvoll sind die flinken Vierbeiner: oft zur Überraschung der Besitzer. Terrier sind Jagdhunde und lieben die Bewegung.

Der Modehund Cavalier King Charles Spaniel ist eine britische Rasse, die man von Gemälden alter Meister kennt. Er sollte ebenfalls viermal täglich auf einen ordentlichen Gassigang genommen werden. Trotz Unschuldsblick: Auch dieses Knuddeltier wurde als Jagdhund eingesetzt.

Das gilt auch für den Lagotto romagnolo. Er fischte geschossenes Federvieh aus Tümpeln. Der Norditaliener ist heute vor allem als Trüffelspürhund bekannt. Seine Beliebtheit stieg in der Schweiz in den letzten sieben Jahren sprunghaft an, wenn auch auf tiefem Niveau. 1996 wurden erst elf, 2003 96 Welpen grossgezogen. **Wer den pudel-ähnlichen Lagotto will, muss sich daher unter Umständen gedulden.**

Nicht nur kleinere, «herzige» Hunderassen erleben einen Boom. Auch die beiden «Sporthunde» Border Collie und Belgischer Schäferhund Malinois sind beliebter denn je. Sie waren ursprünglich Hütehunde und werden heute häufig von Hundesportlern zum Training und zu Agility-Wettkämpfen mitgenommen.

Der Malinois mit seinen dunkel umrandeten Augen war Ende der achtziger Jahre in der Schweiz kaum zu sehen. Seine Geburtenzahl hat sich von rund 40 im Jahr 1988 auf über 240 in den letzten Jahren versechsfacht.

Im Laufe der Geschichte lagen unterschiedliche Hunde im Trend. **Im Frankreich des 18. Jahrhunderts war der stolze Pudel unter Adligen besonders beliebt.** Er gilt als intelligent und wurde bei der Jagd als Apportierhund eingesetzt. Im wilhelminischen Deutschland führten Mitglieder der besseren Schichten gerne Möpse spazieren. Und zwischen 1954 und 1974 machte Lassie den Collie in der westlichen Welt zum Familienhund schlechthin.

Wer sich heute einen Rassehund anschaffen möchte, muss sich gut überlegen, welcher Typ zu ihm passt. Ebenfalls sollte man sich vor Augen führen, welchen zeitlichen und finanziellen Aufwand ein Hund mit sich bringt (siehe Box «Bitte beachten!»).

Welcher Hund passt zu mir? Hier finden Sie einen Online-Fragebogen, der weiterhilft: new.mypetstop.com/swi_ger/

Sie suchen einen Rassewelpen? Die Schweizerische Kynologische Gesellschaft hat auf ihrer Website Adressen der Zuchtvereine aller Rassen: www.hundeweb.org

Meine Meinung von Corinne Kaufmann

Da bin ich aber gespannt!

Über die Berichte freue ich mich jetzt schon...

Dass mit der „Deckgebühren – Regulierung“ ärgert mich eher...

Es gibt doch einen grossen Unterschied zwischen „Deckgebühren-Empfehlung“ und „Festlegung der Konditionen“

Ich bin der Auffassung, dass Letzteres die Angelegenheit der Besitzer der jeweiligen Zuchtpartner ist.

In Europa ist die weit verbreitete Praxis Deckpreis = Welpenpreis. Doch werden immer wieder besondere Abmachungen (hauptsächlich unter Züchtern) getroffen: Welpentausch, gegenseitige Deckleistungen usw. Dann kommen die Feinheiten:

-Was bietet der Rüde? Gesundheitskontrollen (auch innerhalb der Linie), Ausstellungs-Resultaten, Arbeitsresultaten, kontrollierte Nachzucht: das Alles wird berücksichtigt. Je weniger der Rüde vorweist umso tiefer ist der „Deckwert“ lese

„Deckpreis“! Dies heisst nicht dass der Rüde nichts bringt doch zuerst muss er es beweisen. Schliesslich muss der Züchter für die Welpen gerade stehen und ist (sollte) mit der Zuchthündin genauso kritisch –oder noch mehr weil sie die Welpen während der Aufzucht wesentlich prägt!

Übrigens: die festgelegten Konditionen würden nur in der Schweiz gelten und nur für Hunde deren Besitzer beim CAPS Mitglieder sind!

An dem Tag wo der Vorstand meine Deckkosten übernimmt darf er auch befehlen was ich für den Rüden zu bezahlen habe.

Bis dahin geht es ihn nichts an...

Der Rosenbusch Kauknochen

Um ihrem Hund einen Kauknochen herzustellen, brauchen Sie eine alte, verholzte Wurzel von einem Rosenbusch. Schneiden Sie alle Stängel bis zur Wurzel ab, entfernen alle dünnen und langen Nebenwurzeln und bürsten die Wurzel dann gut unter Wasser ab. Lassen Sie sie 2-3 Wochen lang trocknen.

Tätigkeitsprogramm

2004

- 15.-18. April: Welt Hunde Ausstellung in Rio de Janeiro
- 25.-26. Mai: IHA St-Gallen
12. Juni: Nachtübung auf der KIPP, Start ab 19:30 im
5 Min. Takt. Keine Rangierung
20. Juni: Caõ-Treff auf der KIPP (Pique-nique
mitbringen, Grillstelle, Getränke verkauf)
- 16./17. Oktober: IHA Lausanne
- 22.-24. Oktober: Weekend am Schluchsee (D), Pension „am
See“

2005

- 6. März** **Generalversammlung**
- 15./16. Mai IHA St.-Gallen, So. 16. Klub Schau
Richter: Hans W. Müller

Erscheinungsdatum 2004

Mitte Juli; Mitte Oktober; Mitte Dezember

Redaktionsschluss: jeweils 7. des Erscheinungsmonat